

# Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen  
Menschen aller Glaubensrichtungen  
das „lebendige Wasser“  
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, sind sie in Klammern gesetzt oder es wird in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Wortunterstreichungen in der begleitenden Medialschrift und Wortbetonungen sind *kursiv* wiedergegeben. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

## 129. Sitzung vom 6. November 2010

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 9., 22. und 23. November sowie zum 2. Dezember gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

### Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

*Liebe Freunde,*

*Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.*

*"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.*

*Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.*

*Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.*

*In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.*

Wir begannen die Sitzung wie immer mit unserem gemeinsamen Kaffeetrinken, dann las Daniela die Worte von White Eagle und wir begrüßten unsere jenseitigen Freunde. Anschließend von etwa 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr Meditation. Direkt aus der Meditation heraus dann der Behandlungsteil von Raphael, bis nicht ganz 16.20 Uhr. Alle wurden wieder ausschließlich im Kopfbereich behandelt. Nur ich selbst wurde zusätzlich noch in einen „angedeuteten Kopfstand“ geführt, wie schon öfter.<sup>1</sup> Die Hände wurden, außer bei Daniela, erneut nicht aufgelegt, sondern nur in die Aura des Kopfbereiches gehalten und zum Teil vor dem Gesicht langsam hin- und herbewegt. Bei Daniela wurden die Hände, meine ich, auch wieder auf ihren Kopf gelegt. Außerdem wurde ihr Stirnchakra stimuliert, durch vibrierende Bewegungen meines Mittelfingers, wie früher auch häufig bei den anderen. Helga sagte hinterher, während Raphael meine Hand über ihr Kopfchakra hielt, hätte sie ihren Kopf am liebsten dagegen gedrückt. Anne hatte auf ihrer Kopfhaut bei der Behandlung ein Gefühl ähnlich einer Gänsehaut. Als Raphael meine Hände in ihrem Kopfbereich leicht gegeneinander kreisen ließ, spürte sie auch, wie sich etwas um ihren Kopf herum drehte, ich nehme an, das Krafffeld ihrer Kopfaura. Überhaupt empfände sie die Behandlung von mal zu mal intensiver, sagte sie.

Danach ganz kurze Pause. Ich wusch mir sofort nach der Behandlung wie immer die Hände, wir meditierten noch einmal ganz kurz und dann folgte wohl noch vor 16.30 Uhr der Durchgabeteil von Andreas mit Helga. Wir haben umgestellt und Helgas Teil vorgezogen, weil bei Annes Schreibteil im Moment noch zu viel Unruhe aufkommt. Das Einschreiben wurde kurz unterbrochen, weil sich Moni, Jürgens Katze, übergeben musste. Nach der Unterbrechung dauerte es aber gar nicht lange, dann meldete sich unser Freund und Lehrer Andreas:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. – Guten Tag, ein schöner Tag.

Christoph: Guten Tag, Andreas. Wieso begrüßt Du uns heute anders als sonst?

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Ein schöner Tag ist ein schöner Tag, wenn (die) Aura leuchtet.

Christoph: „Wenn (die) Aura leuchtet“ – wessen, unser aller Aura?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Also ist heute besonders gute Harmonie?

---

<sup>1</sup> Diese Übung hatten die unsichtbaren Freunde stückweise über Monate hinweg bei mir zuhause mit mir erarbeitet, bis ich das Gleichgewicht halten konnte. Es ist aber nur ein *angedeuteter* Kopfstand, meine Beine sind dabei angezogen. Ich hatte ja früher bereits öfter erwähnt, dass - in der Regel - alle zwei Tage bei mir zuhause gewisse körperliche Übungen mit mir gemacht werden, aber auch Energieübertragungen, mal länger und intensiver, mal kürzer und weniger intensiv, im Durchschnitt vielleicht etwas mehr als 10 Minuten. Diese Übungen erinnerten mich mehr und mehr an Yoga, und ich dachte mir, das sei vielleicht als Hinweis der Freunde zu verstehen. Inzwischen habe ich deshalb auch Stunden bei einer Yogalehrerin genommen und mache regelmäßig meine Yogaübungen zuhause, vor allem wegen meiner ständigen Rückenprobleme und meiner allgemein eingeschränkten Beweglichkeit.

ANDREAS: *(kurz) Ja.*

Christoph: Schön.

Jürgen: Das freut uns.

Christoph: Ist der Schutz ausreichend?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Wie viel?

ANDREAS: *(schreibt die Zahl) 25.000. – (legt eine Hand auf Jürgens Hand:) Sie lässt Dich grüßen!<sup>2</sup>*

Christoph: *(flüstert für das Protokoll in sein Mikrofon am Kragen<sup>3</sup>) Andreas legte dabei eine Hand auf Jürgens Hand.*

ANDREAS: *(sieht mich an und sagt dann leicht seufzend) Ach, Freund. – Dokumentieren ist richtig und gut, denn es haben einige auf einen neuen Anfang oder, besser gesagt, auf ein Weitermachen gehofft. Wenn Du das Band abhörst, wenn (Du) schreibst, fällt es Dir doch wieder ein.*

Christoph: Meistens.

ANDREAS: Die wichtigen Sachen immer.

Christoph: Ja, stimmt. Das ist oft ganz erstaunlich.<sup>4</sup>

ANDREAS: Dann traue Dir doch!

Christoph: Gut.

ANDREAS: Wir sind hier und nicht bei Deiner Arbeit.

Christoph: Ihr seid hier, aber nicht bei meiner Arbeit? Verstehe ich nicht!?

---

<sup>2</sup> Jürgens verstorbene Frau Margaret (und Annes Mutter) hätte am Sitzungstag Geburtstag gehabt. Jürgen hatte sich (und uns) vor der Sitzung gefragt, ob dieser Geburtstag, der letzte Reinkarnationstag der Seele, im Geistigen Reich auch noch gefeiert wird, siehe auch seine Frage zum Schluss.

<sup>3</sup> Zur Sicherheit läuft neben der Kassette auch noch ein Diktiergerät mit. Das Mikrofon dazu steckt an meinem Kragen.

<sup>4</sup> Das ist wirklich mehr als erstaunlich. Bis zu dem Zeitpunkt, wenn ich beim Schreiben des Protokolls zu einer bestimmten Stelle komme, habe ich oft fast gar keine Erinnerung mehr daran. Dann fällt es mir aber schlagartig wieder ein, auch bestimmte Dinge, die dabei passiert sind. Für mich ein Zeichen, dass mir beim Schreiben der Protokolle geholfen wird. Ich denke oft, es ist mein Schutzpatron, der ja über alles Wichtige informiert sein müsste und sowieso immer bei mir ist.

ANDREAS: Wir sind *hier* und nicht bei Deiner Arbeit.

Christoph: Ach, so. Du meinst, ich soll mich auf das Hier und Jetzt konzentrieren. Gut, verstehe. Ist in Ordnung. – Aber wenn Du mal nickst, das muss ich schon sagen, da kann ich mich nicht immer (auf mein Gedächtnis) verlassen. – Na, ja, gut. – Ich kann's ja mal riskieren.

ANDREAS: Wir haben über vieles schon gesprochen. Und durch die Schwingungsänderung in Eurem Haus ist es für – (*zu mir*) mach den Kopf frei! – für Dich etwas schwieriger geworden. Mit Liebe und Geduld wird es in kurzer Zeit leichter werden. Reagiere nicht mit Trotz!<sup>5</sup>

Jürgen: (*schmunzelnd zu mir*) Weißt (Du) Bescheid.

Christoph: Meint Ihr Joyce oder Anja oder beides?

ANDREAS: Schwingungsänderungen bewirken erst einmal oft eine Verschlechterung der Harmonie. Es ist wichtig, um Angleichung der Harmonie zu bitten.<sup>6</sup>

Christoph: Gut, dann werde ich das tun. Vielen Dank für den Hinweis.

ANDREAS: Jedes Haus – oder Raum, Wohnung –, in dem der Mensch zuhause ist, wird mit seinen Schwingungen erfüllt.<sup>7</sup> Denkt an ältere Ehepaare, zum Beispiel, die sich schon lange kennen, und ein fremder Gast betritt die Wohnung. Entweder dieser Gast spürt die Harmonie oder auch – *eventuell* auch – das Gegenteil. Meistens fühlen sich dort viele Menschen wohl.

Kurze Pause, dann forderte Helga Jürgen auf, das Stichwort zum Weitermachen zu geben und Jürgen sagte:

Jürgen: Liebes Geistiges Reich, wir möchten jetzt bitte weitermachen. Andreas, schreib mit Helga!

---

<sup>5</sup> Als Andreas von Schwingungsänderung in unserem Haus sprach, wusste ich sofort, was er meinte, und wollte beginnen, darüber nachzudenken. Er merkte das und forderte mich deshalb auf, „meinen Kopf frei zu machen“. Mehr zu der Situation bei uns zuhause am Schluss des Protokolls. „Liebe“ und „Geduld“ waren jeweils mehrfach unterstrichen.

<sup>6</sup> Das habe ich jetzt bereits mehrfach getan. Es ist inzwischen auch schon wieder viel besser.

<sup>7</sup> Original: „In jedem (*Pause*) Haus – oder Raum, Wohnung –, ...“

ANDREAS: Gerne. – Lieber reden.<sup>8</sup> – Liebe ist Licht und Licht ist die Liebe.

Jeder muss seinen Platz in der Familie und auch im Freundeskreis finden. Wenn Menschen sich schon lange kennen, verstehen sie sich oft schon durch einen Blick oder eine Geste. Leider fragt niemand, warum das so ist.

Christoph: Telepathie.

ANDREAS: Manchmal. Es ist nur so, dass viele Seelen sich im Jenseits ja schon abgesprochen haben, um hier auf Erden einen gemeinsamen Weg zu gehen. Alte Freunde kommen oft aus der gleichen Sphäre. Und noch ältere Freunde helfen anderen auf Erden, die sie bei uns schon lange nicht mehr gesehen haben. Auf Erden ist es oft leichter möglich, an alte Freunde heranzutreten, ohne dass sie erschrecken oder ein so genanntes schlechtes Gewissen bekommen. Denkt bitte einmal darüber nach, und in vierzehn Tagen machen wir hier weiter. In ... *(hält inne, weil Jürgen etwas fragen möchte)*

Jürgen: Andreas, ich habe noch eine Frage, die ich vorhin schon gestellt habe. Wird der letzte Reinkarnationstag im Jenseits auch noch gefeiert?

ANDREAS: *(prompt, ohne Schreibbegleitung)* Nur, wenn es dieser Seele wichtig ist.

Jürgen: Ach, so, Dankeschön. Ich denke natürlich an Margaret dabei.

ANDREAS: Für Dich ist es wichtig, hier an sie zu denken.

Jürgen: Hm.

ANDREAS: *(zieht noch einmal Achten und sagt dann:)* Sie ist doch oft bei Euch.

Jürgen: Ja, danke.

Christoph: Darf ich noch einmal ganz kurz nachfragen ... *(Andreas gibt mir Zeichen, nicht weiterzusprechen, und sagt dann zu Anne:)*

ANDREAS: Sie liebt Dich.

Anne: Ich weiß.

---

<sup>8</sup> In der Sitzung hatte ich gar nicht verstanden, wie das gemeint war. Jetzt beim Schreiben des Protokolls denke ich, dass Andreas damit meinte, dass er lieber nur noch durch Helga spräche. Das Schreiben ist bei Helga ja nur noch begleitend. Helga sagte uns nach der Sitzung, das fällt mir gerade erst wieder ein, dass sie in absehbarer Zeit den Stift nicht mehr brauchen wird. Ich vermute, dass sie etwas in dieser Richtung mitbekommen hatte, als Andreas „lieber reden“ sagte.

- ANDREAS: *(Gibt mir mit liebevollem Blick zu verstehen, jetzt zu fragen)*
- Christoph: Was von den Worten war konkret bezogen auf die Situation mit Anja und Joyce? Also, gibt es eine alte Verbindung zu Joyce oder war das allgemein gehalten?
- ANDREAS: *Es wäre zu früh, jetzt darüber zu reden.*
- Christoph: Hm. Weil Ihr gesagt hattet, dass die Wege oft abgesprochen sind, schon im ...
- ANDREAS: *Das ist allgemein gehalten.*
- Christoph: Allgemein, hm, gut.
- ANDREAS: *Deiner und Anjas Weg nicht.*
- Christoph: Nicht abgesprochen!?
- ANDREAS: *Nicht allgemein (gehalten).*
- Christoph: Also gibt es eine alte Verbindung zwischen Anja und mir!?
- ANDREAS: *Auch.*
- Christoph: „Auch“ - eine karmische Verbindung!?
- ANDREAS: *Weiter nicht.*
- Christoph: Hm, ist gut. Habe ich mir sowieso schon gedacht.<sup>9</sup>
- ANDREAS: *So, ...*
- Christoph: Danke.
- ANDREAS: *... verabschieden möchte ich mich noch. – Die Liebe ist überall. In Liebe, Andreas.*

Wir bedankten uns noch einmal bei Andreas und verabschiedeten uns von ihm. Wie schon oft hatte Andreas es beeindruckend verstanden, eine konkrete Situation, nämlich meine, in einen größeren, das Geistige, Nichtmaterielle umfassenden Zusammenhang einzuordnen.

---

<sup>9</sup> Helga sagte übrigens kurz nach der Sitzung, als ich das Thema ansprach, noch in etwa: „Wenn Ihr es diesmal nicht schafft, müsst Ihr’s noch mal machen.“ Wobei sie auf meine Nachfrage noch ergänzte, dass „es schaffen“ nicht unbedingt gleichbedeutend sein müsse mit „bis ans Lebensende zusammenbleiben“, obwohl Anja und ich das natürlich vorhaben.

Es war jetzt vielleicht 17.25 Uhr, wir machten eine kurze Pause, lüfteten und tranken Brühe. Dann folgte noch Annes Schreibeil. Auch diesmal wurden zuerst wieder längere Zeit nur Achten gezogen, aber schon bald wurden die ersten Worte geschrieben. Daniela las sofort laut vor, korrigierte sich ab und zu, und konnte auch einiges auf Anhieb nicht entziffern. Anne, Helga und Daniela sahen sich deshalb die beschriebenen Seiten später noch einmal an und konnten die Lücken dann weitgehend schließen. Manches wurde in leichter Abwandlung wiederholt geschrieben. Der (uns namentlich noch unbekannt) Geistlehrer hatte durch Anne Folgendes geschrieben:

**GEISTLEHRER:** Gott ist gegenwärtig, und seine Liebe ist da für Dich.

Du hast einen Freund in Dir. Zusammen helft Ihr Euch zu der Vollkommenheit. Vollkommenheit ist Dein Ziel.

Wer ist Dein Freund? Du bist Dein Freund. Du bist Liebe. Jeder ist sein Freund, soll sein Freund sein. Sei Dein Freund. Liebe Dich, wie Gott Dich liebt, und werde zu einer Person, die nichts zwischen sich und Gottes Liebe kommen (lässt).

Jesus ist Dein Helfer. Nur Wahrheit, nur Ehre, nur Liebe, nur Wahrheit, nur Ehre lehre!

Gott ist gegenwärtig. Wir sind Freunde und werden uns wiedersehen.

Damit war die Sitzung gegen 18.00 Uhr beendet. Wir verabschiedeten und bedankten uns.

Zum Schluss noch etwas zu meiner privaten Situation, die Andreas angesprochen hat. Der Hintergrund erscheint mir hier doch wichtig, um die Worte von Andreas einordnen zu können. Anja, meine Frau, und ich sind unverhofft plötzlich zu „Eltern“ geworden. Seit jetzt etwas mehr als sechs Monaten wohnt Joyce bei uns, ein inzwischen siebzehnjähriges Mädchen. Sie ist zwar entfernt mit Anja verwandt, aber wir hatten sie seit ihrem Kleinkindalter praktisch nicht mehr gesehen. Wir mussten sie und sie musste uns also vollkommen neu kennenlernen. Wir haben sie sehr schnell lieb gewonnen und sie ist inzwischen oft mit ihrem Freund bei uns. Trotzdem entstanden mit der Zeit Spannungen, nicht zwischen uns und Joyce, sondern zwischen Anja und mir. Alte, schon überwunden geglaubte Probleme tauchten wieder auf. Ich hatte oft das Gefühl, dass Anja meine Sicht der Dinge in gemeinsamen Gesprächen mit Joyce und ihrem Freund unnötig in Frage stellte und begann mich mehr und mehr darüber zu ärgern, anstatt gelassen zu reagieren. Ich hatte deshalb manchmal stark mit negativen Gefühlen zu kämpfen, die ich nur mit Mühe beherrschen konnte. Durch Gelassenheit oder, wie Andreas sagte, mit Geduld und Liebe anstatt mit Trotz hätte ich alle Wogen natürlich von Anfang an klein halten können und eigentlich auch müssen. Nachdem Andreas es nun erklärt hat, denke ich auch, dass die Schwingungsänderung in unserem Haus durch die Anwesenheit von Joyce und ihrem Freund

eine große Rolle dabei spielt bzw. spielte, denn es ist inzwischen schon wieder wesentlich besser geworden. Wir mussten uns anscheinend erst neu aufeinander *einschwingen*.

Übrigens habe ich diesen inneren Ärger und Oppositionsgeist, den ich über viele Wochen aufgebaut hatte, sicher auch mit in die letzte Sitzung gebracht. In Wahrheit steckte sicher das dahinter, als ich den Platz neben Anne nicht verlassen wollte und Helga, die meinen inneren Widerstand auch ohne große Worte spürte, sich so über mich ärgerte, dass sie selbst aus der Ruhe kam. Da kann man mal wieder sehen, wie extrem wichtig unsere innere Haltung für ein Gelingen der Sitzungen ist.